

189. Feistenmoos (Obermättli)

Kategorie

Flurname (Flur).

Bedeutung

«Sumpfiges Land, das von einem bestimmten Fenster (des Bewirtschafters) aus zu sehen ist».

Bemerkungen

Der Flurname *Feistenmoos* geht mit Sicherheit auf dieselbe Grundlage zurück wie das nahe gelegene *Finstermoos*.

Lokalisierung

Kartenausschnitte: 04_Beggetwil; 07_Bruggwis.

Belege

- 1545: Ackerfeld im Fenstermuß
Lehenbuch der Gemeind Mörschwil, S. 163 (zitiert bei Spiess, 1976, S. 247).
- 1778: Feystter Moss Acker
Fürer, Geometrischer Plan.
- 1781: Fenster Moos akher
Lehenbuch der Gemeind Mörschwil, Tab. XV.
- 1781: stossen morgen an Fenstermoos
Lehenbuch der Gemeind Mörschwil, S. 126.
- 1802: Fenster Moß (Baufeld)
Helvetischer Kataster, Nr. 7 und passim.
- 2019: Feistenmoos
Auskunft von GEWÄHRSPERSON 19.

Frühere Deutung

Es ist keine frühere Erklärung dieses Flurnamens bekannt.

Deutung

«Sumpfiges Land, das von einem bestimmten Fenster (des Bewirtschafters) aus zu sehen ist».

Der Flurname ist bis ins 16. Jahrhundert zurück belegt und gehört damit – gemäss den vorliegenden Belegen - zu den ältesten auf Gemeindegebiet. Interessant ist, dass der Name bis Anfang des 19. Jahrhunderts jeweils als *Finstermoos* belegt ist, und erst die aktuelle Schreibweise (*Finstermoosstrasse*) davon abweicht. Grundsätzlich sind zwei Deutungsansätze zu unterscheiden.

Einereits kann das Appellativ Fenster zu Grunde liegen. Solche Fenster-Flurnamen sind aber häufig unsicher zu deuten. Eine mögliche Erklärung könnte sein, dass die Örtlichkeit aufgrund ihrer Sichtbarkeit durch ein bestimmtes Fenster so benannt wurde (vergleiche auch Nyffenegger & Graf, Band 2.2, S. 187, zu «Fenster»). Das Fenstermoos wäre damit jene Sumpfwiese oder jenes sumpfige Land, die bzw. das von einem bestimmten Fenster (des Bewirtschafters) aus zu sehen ist.

Der Name kann andererseits auf das Wort «finster», dialektal nach dem Staubschen Gesetz fiischer, zurückgeführt werden und bezeichnet in diesem Fall dunkel gelegene Orte wie Wälder, Täler oder Kessel (vergleiche auch

Nyffenegger & Graf, Band 2.2, S. 190, zu «fiister»). Gelegentlich kann das Wort finster auch in Fenster umgedeutet worden sein (a.a.O.).

Die Realprobe zeigt, dass das *Finstermoos* nicht in einem abgelegenen dunklen Kessel, Wald oder Tal liegt. Damit erscheint die zweite Deutungsmöglichkeit (Ableitung von «finster, fiischer») weniger plausibler. Die Tatsache, dass das Wort Fenster im früheren Dialekt auch als Feischer ausgesprochen wurde, würde eine Umdeutung von *Fenstermoos* in *Finstermoos* erklären. Dieser erste Deutungsansatz erscheint daher wahrscheinlicher.